

Sächsische Volkszeitung

Sonnabend, 27. Mai 1922

Redaktion und Geschäftsstelle:
Dresden u. 16, Holbeinstraße 46

Bezugspreis: Biertäglich bis ins Haus 20 M., zweimal täglich 21.50 M.
Montag 11 M., ausdrücklich je 4 M. Jüngling für Mai und Juni 1922. **Engag.**
Nummer 1 M. Die Sächsische Volkszeitung erscheint wöchentlich sechsmal.

Anzeigenpreis: Die eingehaltenen Zeitschriften 5 M., für Familien- und Vereinsangelegenheiten, Stellen- und Wirtschaftsseite 4.50 M. Die Zeitungsseiten im ersten Hauptsatz Teil 30 mindestens 25 M. Für Anzeigen mit besonderer Platzierungsoberfläche am obigen Stelle 45 Groschen Aufschlag. **Offenlegungserlaubnis:** Die Sächsische Volkszeitung ist ausdrücklich geschützt durch die Urheberrechte und Urheberrechtsgesetzgebung.

Das Zeichen der Rechtshaberei: 5—8 Uhr nachm. nicht ausdrücklich geschützt und urheberrechtlich geschützt.

Sprechstunde der Redaktion: 5—8 Uhr nachm. nicht ausdrücklich geschützt und urheberrechtlich geschützt.

mit Rückporto nicht vorbehaltene Einwendungen an die Redaktion werden nicht aufbewahrt. Kann man vor die Beratung stellte, die die Rechtshaberei für die Abfassung des Textes nicht übernehmen.

Nummern von Geschäftsanzeigen ab 10 Uhr von Samstagmorgen bis 11 Uhr vormittags. — Annahmestellen in Dresden: Schmidt'sche Buchhandlung, Inhaber G. Verl., Schloßstraße 5, in Bautzen: Franz Kutsch, Inhaber der Buchhandlung.

Unsere heutige Nummer umfasst 4 Seiten
und die Beilage „Feierabend“.

Tageschau

Das säkularisierte Kloster Weingarten in Württemberg wurde nach 119 Jahren den Benediktiner zurückgegeben. Sieben Patres aus Eddington-England, 12 aus Beuron und 19 Oblaten-Schüler haben mit dem neuen Abt Ansgar Döckelmann ihren Eingang gehalten.

Der Reichsrat beriet über die neue Verordnung betreffend Post-, Telegraphen- und Fernsprechgebühren.

Die Besatzungsbehörde hat einen Befehl über Staatsleute des Hindenburgbundes in Nachsen verboten.

Bei dem gegen Kapitänleutnant von Killinger wegen Begehung der Mörder Erzberger am 7. Juni beginnenden Prozeß sind 89 Jungen und 3 Sachverständige geladen.

In der Nacht zum 24. Mai stand vor Saksis ein Zusammenschluß des Kreisstaffels Hannover mit dem Torpedoboot S 18 statt. 10 Mann der Besatzung des Torpedoboots fanden den Tod.

Die Bankierskonferenz benötigt sechs Wochen für ihre Beurteilungen über die deutsche Reparationsanleihe.

In der Metallwarenindustrie des mittelsächsischen Industriegebietes und in Frankfurt a. M. wird am Freitag, in Württemberg die Arbeit am Montag aufgenommen.

Am Freitag vormittag traf der Wiener Männergesangverein in Dresden ein.

Amerika in Reserve

Von Abg. Dr. Leo Scherling, Berlin

Die amerikanische Politik ähnelt im gegenwärtigen Augenblick Europa und den dort wiederaufgetretenen Interessen gegenüber durchaus der Lage etwa in den für die Entente so kritischen Zeiträumen des Frühjahrs 1917. Die Alliierten waren damals, vorab Großbritannien, aufgerückt, um eigenen Kräften die gesetzliche Aufgabe zu bewältigen; der Krieg war verloren, wenn sich die Vereinigten Staaten versetzt hätten, die ihrerseits wieder den Augenblick, wann sie in Europa eingreifen würden, nach ihrem eigenen Gutdünken festlegten.

Auch diesmal die europäischen Völker außerstande gewesen, aus eigener Kraft ihre großen Fragen zu meistern. Lloyd George kann so wenig von einem vollen Erfolge reden, wie Frankreich. Aber wie damals, so haben die Völker des alten Erdteils auch diesmal anerkannt und anerkannt müssen: ohne Amerika keine Rettung. Amerika hilft, so flangen die Engangsworte des britischen Premiers, als er in seiner Eröffnungsrede darauf hinwies, daß einst von Genua aus Columbus den neuen Kontinent entdeckt habe; an Amerika war sein letzter großer politischer Auftrag gerichtet, der gleichsam durch Amerika neue Konferenzen sicherstellen sollte, das wirkliche Friede möglich sei.

Die übertragende Stellung des Union ist allseitig anerkannt. Über die Hilfsbereitschaft Amerikas scheint diesmal erheblich zägernder zu sein als in den kritischen Tagen der Kriegslage. Dies hängt damit zusammen, daß der Einsatz der Vereinigten Staaten diesmal ein völlig anderer ist als damals. Es handelt sich weniger um eine politische als eine wirtschaftliche Unternehmung, wobei keineswegs nicht zu vergessen ist, daß auch der geforderte wirtschaftliche Schritt nicht ohne politische Folgen sein wird; denn nur in Deutschland gibt es Ideologen, die Politik und Wirtschaft fühlbarlich trennen zu können glauben; Amerika hält zurück, weil seine wirtschaftlichen Maßnahmen notwendig von geplanten politischen Zukunftswirkungen sein müssen.

Die zägernde Haltung der Union, ihre Neigung zur Spontanisierung, die sie sich im Gegensatz zu Großbritannien leisten kann, ist verständlich. Die neuen politischen Gruppierungen, die in Europa in vollem Gang sind, streben noch neuen politischen Machtabusungen. Neben deren Zukunft sind nur Erwähnungen sehr zweckmäßiger Art möglich. Zweifellos muß die amerikanische Politik neben Großbritannien und Frankreich berücksichtigen. Deutschland kann in den amerikanischen Berechnungen nur ein mittlerer und zunächst wirtschaftlicher Faktor sein. Anders Australien, das dank seiner Bevölkerung mit dem großen Weltmarkt der Zukunft, dem Stillen Ozean, nicht nur ein Gegenstand der wirtschaftlichen Ausblicke bleibt, kann in die Erziehung. Nur ein Tor kann glauben, daß die Unbestimmtheit Boinards um die Meinung Europas in Genua für ihn tragbar gewesen wäre, wenn er nicht geglaubt hätte, größeren Interessen damit zu dienen. Daß seine Politik nicht in der Linie der britischen gelegen hat, ist zweifellos, doch Frankreich nur auf seine eigene Machtausübung gestützt. Politik im großen Stile betrieben hat, ist unvorstellbar. Es lädt sich daher manches dafür anführen, daß eine Annäherung zwischen der ersten Wirtschaftsmacht der Welt und der ersten Militärmacht im Buge ist. Eingeschlossen in den großen Gang der Weltentwicklung, wie wir sie seit etwa drei Jahren beobachten, würde diese Einstellung verständlich sein. Sie würde das Bild des britisch-amerikanischen Geopfades verdeutlichen, der ja auch in den Kämpfen um die Kolonialinteressen eine Zeile lang trug herübertrat, wenngleich es verfehlt wäre, hier bereits mit fertigen Tafachen zu rechnen, da erhebungsmaßig gerade große Konzerne aus der Periode rein wirtschaftlicher Verhandlungen viel rascher zu einem Avergement kommen, als wenn Wirtschaftszonen allzu stark in das bengalische Bild politischer Geopfades gerät werden.

Ob Amerika in Europa schon gewählt hat? Doh man es in Frankreich wünscht, ist klar. Sollen wir es auch bei uns wählen? Darauf kann im Augenblick nur die Antwort lautet: ja!

Der Eucharistische Kongress

Dom, 25. Mai. Unter gewaltigem Andrang der Pilger aus allen Teilen der Welt, von Kirchenfürsten, Bischöfen und Bönen wurde am 24. Mai, dem Vorabend von Christi Himmelfahrt, der

26. Internationale Eucharistische Kongress

in Rom eröffnet.

Rachmittags 5 Uhr war feierlicher Empfang der Kongressteilnehmer im Belvedere Hof des vatikanischen Palais, wobei Papst Pius XI. auf die Begrüßungsansprache des Kardinals Barnabelli antwortete. Unmittelbar nach der Audienz war feierliches Veni Creator und Segen in der Kirche S. Giacomo im Petersdom.

Dom, 25. Mai. Am 25. Mai, vormittags 9 Uhr, war in St. Peter

feierliche Baptismesse.

Nachmittags 4 Uhr Generalversammlung mit Ansprachen in den San Gallico-Katakomben. Die Eröffnungsrede hielt Kardinal Pompili, seiner sprach Bischof Henzen-Namur als Präsident des Kongresses über.

„Das Friedenskönigtum unseres Herrn Jesu Christus“.

Weitere Nieder waren der Abt des Klosters der Mutter Maria, Massimi, sowie Dr. von Heydecker-Rottenburg. Abends 8 Uhr war feierliche Andacht in S. Maria sopra Minerva. Nach der Versammlung eucharistische Andacht und

Prozession von den Katakomben nach St. Paul.

Kardinal Pompili hat folgenden

Aufmarsch an die Gläubigen

gerichtet:

„Eine Gemeinschaft des Himmels und der Erde um das erhabene eucharistische Geheimnis, wie sie jeden Tag in der Kirche gefeiert wird bis zum Ende der Jahrhunderte, und wie es von bewundernswertem Hand in einem der berühmten Gemälden der Meisters des Papstes in Farben wiedergegeben ist, wird binnen kurzem mit festlich außerordentlichem Glanz auf einem jener glorreichen Kongresse, dem 26. die von der Vorsehung zum Trost der Katholiken ins Leben gerufen wurden, in der Stunde, wo die Macht der Finsternis herrscht, gefeiert werden.“

Gilt herbei, o Ihr Gläubigen, lohnt und in diesem Geheimnis unseres Glaubens — Mysterium fidei — Christus den Herren anzubeten, den Kenner aller Völker, der die Fülle alles Guten dem Menschen, der sein Fleisch ist und sein Blut trinkt im Allerheiligsten Altarsakrament, als Erinnerung der einkreisenden und heiligsten Freuden. Wie schön und lieblich ist es, diesen Kongressen des Friedens der Kirche beizutreten, und am Thale des Engel sich zu laben an der Speise des Friedens! Illud tu sicut noscitur oblationem in ciborum mensura tua! (Psalm 75, 4).

Wahrhaft zweckdienlich und gut sind diese Kongresse, auf die das Wohlsein des Christen und göttlichen Friedens herabstrahlt. Hier wird das Hohenzug dem vom Himmel und Gedanken gesegneten, vor dem alle anderen Reichtümer und Ehren der Menschheit in nichts zerstehen: das Werk der Engel wird in wunderbarer Weise den Armen und Bedürftigen gereicht. Wie die Adler aus weitester Ferne erspähen, wo sie Nahrung finden, und hinfliegen, um sich gütlich zu tun, so eilen auch die Auserwählten aus allen Teilen der Welt, angezogen von ein und demselben mutigen Glanzen, von ein und demselben glänzenden Caritas, han zu dieser königlichen Nahrung der Einigkeit und des Friedens. Es ist das unsäglich liebe Sakrament, das innerhalb der Grenzen der Kirche den Frieden bringt: qui pacem voulis finis Ecclesiae; und um dieses Sakramentes willen, ruhen die Gläubigen, Lebende und Tote, im Frieden Christi, a fructu frumenti et dini multiplicati fideles in pace Christi requiescant. Im gleichen Thale

Boinards braucht einen großen politischen Erfolg mit phantastischen Zukunftsmöglichkeiten; wir brauchen ein Amerika, das im Interesse der Wirtschaft Frankreich jüngeln kann. Die Union alleine kann es, wenn sie will.

Amerika war noch niemals so vollkommen Herr der Lage wie augenscheinlich; es ist eine moralische und eine politische Macht zugleich. Seine Politik aber kann nur richtunggebend und fruchtbar sein, wenn es seine Verantwortung gegenüber Europa anerkennt, dessen Kräfteverlagerung es fundamental geändert hat. Seine Stunde ist gekommen! Wird es sich verzagen?

Aus dem Ausland

Die Anteileverhandlungen

Paris, 25. Mai. Neben die gestrige erste Sitzung des Anteileausschusses hat die Reparationskommission folgendes offizielle Kommunikat ausgetragen:

Der Ausschuß, der beauftragt ist, der Reparationskommission einen Bericht über die Bedingungen zu erhalten, unter denen die deutsche Regierung Anteile im Ausland abzugeben kann, deren Ertrag zur Ablösung eines Teiles der Reparationschuld verwendet werden soll, hat gestern von 11 Uhr vormittags bis 12 und von 4 Uhr nachmittags bis 14 Uhr abends getagt. Alle Mitglieder waren anwesend. Der Anteileausschuß ist einstimmig der Ansicht, daß es wesentlich ist, daß seine Beratungen sich unter Umständen vollziehen, die es den Mitgliedern gestatten, ihre Ideen in voller Aufrichtigkeit anzusprechen und auszutauschen, und daß sie, wenn nötig, sie im Laufe der Beratung ändern können. Der Anteileausschuß hat infolgedessen beschlossen, daß seine Verhandlungen streng vertraulich sein werden, und daß die Kommunikationen, die von Zeit zu Zeit veröffentlicht werden, notwendigerweise bis zu dem Augenblick einer sehr beschränkten Charakter tragen müssen, in dem Entscheidungen getroffen werden können. Die Mitglieder Sargent, Bissinger, Sir Robert Milderley und Berton Morgan haben absehn den Standpunkt der Bank- und Finanzkreise auseinandergesetzt, mit denen sie besonders vertraut sind und die noch ihrer Ansicht für das hauptsächlich Problem die größte Bedeutung haben. Der deutsche Vertreter, Bergmann, hat im Laufe des Nachmittags ein Exposé über die Verhandlungen gegeben, die augenscheinlich zwischen der Reparationskommission und der deutschen Regierung geführt werden. Außerdem hat er sich über die augenscheinliche Lage des deutschen Reichshaushaltes verbreitet.

Paris, 25. Mai. Denre glaubt zu wissen, daß die verbündeten Regierungen mit einem von den antirussischen Bankier Banderier kommenden Plan einer für die Reparationen zu den aneindringenden internationalen Ansprüchen befreit werden. Es versteht, daß das Projekt erwähnenswert sei und wahrscheinlich dem in Paris tagenden Anteileausschuß unterbreitet werde.

Die Verhandlungen im Unterhaus

London, 26. Mai. In seiner Unterhauserede erklärte Lloyd George: Der Vertrag von Rapallo gelte, was sich ereignen würde, wenn man Russland sich selbst überläßt. Dieses deutsch-russische Abkommen ist ein großer Triumph Deutschlands. Deutschland und Russland haben sich damit eine Tat zugeschworen lassen, die ihnen die Macht der Welt eingeräumt hat. Sie sind noch nicht zu dem Konzert der Mächte mit dem Thron der Gleichberechtigung zugelassen worden. Deutschland kann Russland in wirtschaftlicher Beziehung nicht wieder anstrengen. Es hat dazu nicht genügend Geld. Wenn es sich aber um Rüstungen handelt, so bekommt diese Frage ein anderes Gesicht. Wenn eines der Länder über alle nationalen Mittel verfügt, so hat das andere alle technischen und wissenschaftlichen Mittelkräfte zu seiner Verfügung. Diese Möglichkeit darf nicht aus dem Auge gelassen werden. Über den Generalsvertrag äußerte Lloyd George: Das russische Proletariat war der Hauptausgangspunkt. Die russische Delegation vertrat für sich allein mehr menschliche Armut, Elend und Schreden als alle anderen Nationen zusammen.

Lloyd George hält sich zurück

Paris, 26. Mai. Lloyd George hat im Unterhause erklärt, er werde über die außenpolitischen Verhältnisse zu Frankreich und über die französischen Sanktionen kein einzelnes Wort verlieren. Er behalte sich vor, an einem besonderen Punkt darauf zurückzukommen.